ReitbahnBote

Stadtteilzeitung für das Reitbahnviertel

3/2015 August - Oktober 2015 6. Jahrgang kostenlos

Sommerliche Vielfalt im Reitbahnviertel

Bauarbeiten und in ihrem Gefolge Straßensperrungen und Umleitungen, wohin man schaut: Zschopauer Straße, Reitbahnstraße, Annenstraße und Annaberger Straße sind betroffen. Zur Reitbahnstraße lesen Sie mehr auf Seite 2.

Ein Highlight im Viertel: Das Interkulturelle Straßen- und Stadtteilfest zusammen mit der Annenschule und vielen Akteuren aus dem Reitbahnviertel. Mehr dazu auf Seite 3.

Eine Reise durch die Welt konnten Groß und Klein in der Kindertagesstätte an der Sparkasse antreten und sich dabei über Kultur und Bräuche informieren oder kulinarisch mit regionalen Spezialitäten verwöhnen lassen. Mehr auf Seite 12.

Sie lesen in dieser Ausgabe:

- Erstes Bürgerforum der Bürgerplattform Chemnitz-Mitte
- 3. Platz beim Wettbewerb um den Goldenen Besen
- Weltyogatag - und das Reitbahnviertel war dabei
- 20 Jahre Täter-Opfer-Ausgleich der AWO
- Vorgestellt: Erste Chemnitzer Kaffeerösterei
- Freiwilligen-Messe für Schülerinnen und Schüler
- Fotowettbewerb der Bürgerinitiative Chemnitzer City e.V.
- Neues aus der Annenschule
- Caritas unterstützt freiwilliges Engagement für Flüchtlinge
- Neue Kunstwerke im öffentlichen Raum

Verkehrsprojekt „Reitbahnstraße“

CVAG und Stadt Chemnitz erteilen der Reitbahnstraße eine Schönheitskur

Das Reitbahnviertel ist ein innenstadtnahes, kompaktes und gleichzeitig markantes Wohngebiet im Herzen unserer Stadt. Doch ein spürbares Manko hat die Reitbahnstraße vor allem zwischen Annenstraße und Bernsbachplatz: den Verkehrsraum. Viel zu breite Straßen, kahle Gehwege, die in der Sommerhitze keinen Schatten bieten und eine Straßenbahntrasse, die in ihrer jetzigen Gestalt eher an eine Schnellbahntrasse nach dem Eisenbahnvorbild erinnert. Das soll sich ändern! Gemeinsam wollen Chemnitzer Verkehrs-AG und Stadt Chemnitz der Reitbahnstraße von der Annenstraße bis zum Bernsbachplatz und darüber hinaus bis zur Südbahnstraße eine spürbare Schönheitskur verpassen. Dabei werden notwendige Sanierungsarbeiten an den Anlagen der Straßenbahn und der Fahrbahn mit neuen städtebaulichen Verständnissen verbunden.
Ab März 2016 sollen die Arbeiten beginnen. Die Straßenbahn bekommt neue barrierefreie Haltestellen an der Annenstraße und am Bernsbachplatz sowie ein durchgehend optisch hochwertiges Rasengleis. Gleichzeitg werden für Fußgänger und Radfahrer mehr sichere Querungsmöglichkeiten über die Gleise geschaffen, was der Straßenbahntrasse ihre jetzige Trennwirkung nimmt. Eine moderne so genannte Einfachfahrleitung rundet das neue Erscheinungsbild der Straßenbahnstrecke ab.
Der Straßenraum wird neu geordnet und dabei wird die Reitbahnstraße in jede Richtung künftig nur noch über einen Fahrstreifen verfügen. Am Straßenrand, zwischen Gehweg und Fahrbahn werden Parkplätze neu eingeordnet. Die Gehwege erhalten neue Beläge, die das fade Betonpflaster verbannen werden. Außerdem werden künftig Baumreihen auf beiden Straßenseiten zwischen Gehweg und Fahrbahn die Reitbahnstraße säumen. In diese Baumreihen ordnen sich unauffällig die Fahrleitungsmaste der Straßenbahn ein.
Doch wo gehobelt wird, da fallen auch ein paar Späne. Wir möchten gern mit Ihnen ins Gespräch kommen und Ihnen das Projekt vorstellen. Auch möchten wir Ihnen zeigen, wie wir den Bau realisieren, damit Sie wissen, wie viel lebenswerter Ihr Wohngebiet künftig werden wird und sich Bedürfnisse der Anwohner mit denen der Bautätigkeiten vereinen.
Dazu planen wir einen Termin am **Dienstag, 8. September 2015, 18 Uhr,** in der Aula des Georgius-Agricola-Gymnasiums.

Text und Grafik: CVAG

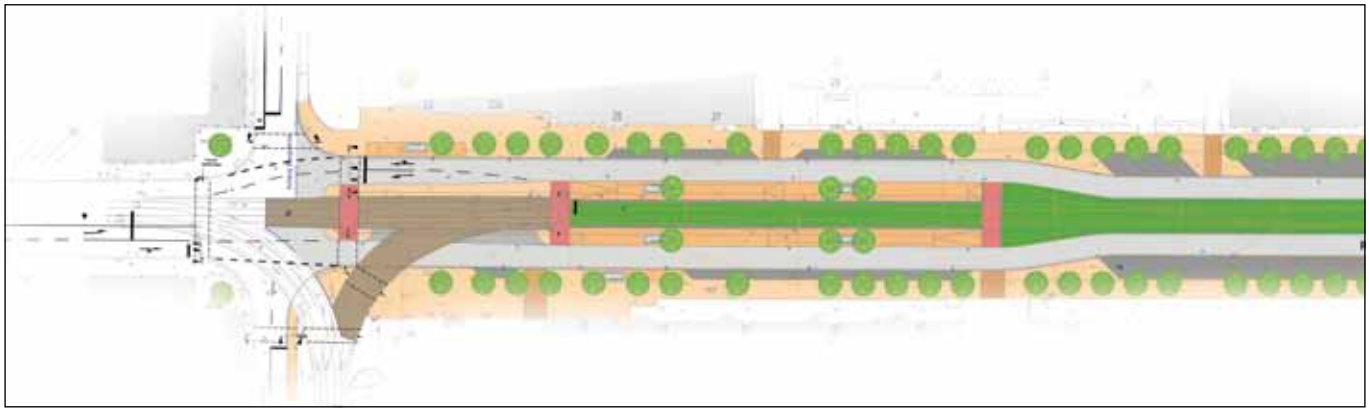
Bauvorhaben Kanalbauten Reitbahnstraße

29.06.15 - 26.08.16:
Bernsdorfer Straße von Bahnbrücke bis Turnstraße (landwärtige Fahrspur), Vollsperrung, Umleitung über Reichenhainer Straße

27.07.15 - 13.09.15:
Reitbahnstraße zw. Annen- und Clara-Zetkin-Straße, Vollsperrung, Umleitung über Zschopauer Straße

14.09.15 - 02.10.15:
Reitbahnstraße zw. Clara-Zetkin-Straße und Ritterstraße; Vollsperrung, Umleitung über Zschopauer Straße

05.10.15 - 23.10.15:
Bernsdorfer Straße zw. Turn- und Ritterstraße (stadtwärtige Fahrspur), Vollsperrung, Umleitung über Zschopauer Straße
Mit der Bauüberwachung wurde das IB HIldebrandt, Limbach-Oberfrohna/OT Kändler beauftragt. Bei weiteren Fragen können Sie sich gern an Herrn Ignatzek (Tel.: 03722/92947) oder an Simone Richter (Tel.: 0371/4892370), inetz GmbH wenden.



Kontakt und Sprechzeiten Stadtteiltreff Reitbahnviertel

Stadtteilmanagerin Katrin Günther
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 66649-62 | Fax: 0371 66649-64
E-Mail:katrin.guenther@awo-chemnitz.de
www.reitbahnviertel.de
Dienstag: 09:00–12:00 Uhr
Donnerstag: 13:00–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber: AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. | Clara-Zetkin-Str.1 | 09111 Chemnitz | Telefon 0371 6956100 | www.awo-chemnitz.de
Kontakt: Stadtteilmanagement Reitbahnviertel | Katrin Günther
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 66649-62
E-Mail: katrin.guenther@awo-chemnitz.de
Verantw. Redakteurin, Satz und Layout:
Margitta Zellmer
Druck: RIEDEL Verlag, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit OHG Chemnitz
Heinrich-Heine-Straße 13a | 09247 Chemnitz
V.i.S.d.P.: Herausgeber
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge gekürzt wiederzugeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion in den Redaktionsplan eingeordnet.
Auflage: 3000 | kostenlose Verteilung

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden
CHEMNITZ STADT DER MODERNE

Das war das Interkulturelle Straßen- und Stadtteilfest im Reitbahnviertel

Am 9. Juli wurde im Reitbahnviertel das Interkulturelle Straßen- und Stadtteilfest gefeiert. Zusammen mit der Annenschule (Ober- und Grundschule) und vielen Akteuren aus dem Reitbahnviertel waren der Platz vor der Annenschule sowie der Annenplatz Schauplatz des jährlichen Stadtteilfestes.

Diesmal stand es unter dem Motto: Ein friedliches Miteinander unter den Nationen, Geschlechtern und Religionen. Dass dies sehr gut funktioniert, zeigen die Schüler der Annenschule (mit 20 verschiedenen Nationen) und die Kinder der KiTa an der Moritzstraße (17 verschiedene Nationen).

Für alle, die sich zum Thema Asyl und Flüchtlinge informieren wollten, gab es ein Info-Zelt mit Beratern vom Sozialamt, der Ausländerbeauftragten Etelka Kobuß, Save Me, dem Migrations- und Jugendmigrationsdienst der AWO und der Koordinatorin für Ehrenamt im Bereich Asyl, Irina Hilbert. Hier konnte man sich seinen Namen in verschiedenen Sprachen schreiben lassen, sein Gesicht für die Homepage „Gesicht zeigen“ ablichten lassen, Buttons drucken oder die riesige Friedenswunschkette mit gestalten. Außerdem gab es Bastel- und Aktionsstände, Hüpfburgen, Kinderschminken, Nageldesign, Beuteldruck, Rollenrutsche, ein interkulturelles Bühnenprogramm und vieles mehr.

Die Veranstaltung wurde finanziert aus Mitteln des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau-Ost“, der Stadt Chemnitz, dem Lokalen Aktionsplan für Demokratie, Toleranz und ein weltoffenes Chemnitz.

Im Infozelt konnte man sich seinen Namen in verschiedenen Sprachen schreiben lassen.

Die Knirpse der AWO-Kita „Kinderparadies“ erfreuten die Besucher mit einem bunten Programm.

Stolz präsentierten die 28 Mädchen und Jungen der Bläserklasse der Annen-Oberschule, was sie im letzten Jahr auf den Instrumenten alles glernt hatten.

Die Trommelgruppe „Dzee-Wo“ heizte zum Schluss des Festes den Gästen noch einmal richtig mit ihren leidenschaftlichen Rhythmen ein.

Foto links: Eine Alternative zum Kinderschminken war dieses Mal das Nageldesign von Irina Gumenic, die ihr Geschäft auf der Reitbahnstraße 28 hat.

Erstes Bürgerforum der Bürgerplattform Chemnitz-Mitte

Am 20. Mai hatte die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte erstmalig zur Beteiligung am Bürgerforum eingeladen.
Entgegen der Gewohnheit, den Besuchern vom Podium aus verschiedene Themen und Ansätze zu präsentieren bzw. Informationen zu vermitteln, wurde der Abend in der Aula des Berufsschulzentrums Lutherstraße genutzt, um alle Interessierten zu Wort kommen zu lassen.
Dies geschah in Form von verschiedenen runden Tischen, die jeweils mit einem Thema versehen waren: Politik, Soziales, Kultur, Kinder- und Jugendarbeit, Asyl, Nahversorgung sowie Bau.
Moderiert wurden die Tische entweder von Mitgliedern der Steuerungsgruppe oder externen Experten, etwa Tobias Möller vom Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit oder Gregor Freytag von AG In- und Ausländer.
Zum Abschluss der Veranstaltung präsentierten die Moderatoren die Ergebnisse der einzelnen Tische vor dem versammelten Forum, teilweise bereits mit Vorschlägen für die nächsten Schritte versehen. Die Ergebnisse bilden für die Steuerungsgruppe der Bürgerplattform Chemnitz-Mitte eine wichtige Arbeitsgrundlage, die in einem Themen-Katalog zusammengestellt wurden. Dieser wird nun abgearbeitet.
Folgende Anliegen kristallisierten sich an dem Abend heraus (Auswahl):
- Bessere Integration von Studenten in das städtische Leben,
- Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum,
- bessere Anbindung von Chemnitz an das Fernnetz sowie abgestimmter Anschluss von Bus und Bahn mit ankommenden/wegfahrenden Zügen am Hauptbahnhof,
- Verbesserung der Sicherheit von Schulwegen,
- bessere Abstimmung der Antragsverfahren für kulturelle und soziale Einrichtungen, die sich mitunter durch einen regelrechten Antragswust kämpfen müssen.
Selbstverständlich wurde auch die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte an sich vorgestellt. So gab es einen kurzen Überblick über die Entwicklungen, geförderten Projekte und bearbeiteten Themen im Gründungsjahr 2014, vor allem aber wurde zum Mitwirken angeregt und ausdrücklich aufgefordert.

Julia Hell

3. Platz beim Wettbewerb um den Goldenen Besen des ASR

Landtagsabgeordneter Alexander Dierks und Stadtteilmanagerin Katrin Günther nehmen den Preis von 50 Euro für den 3. Platz beim Wettbewerb um den Goldenen Besen des ASR entgegen. Wie das Geld eingesetzt wird, soll noch in der Stadtteilrunde beratschlagt werden. Vielleicht wird es für den Lampionumzug im Herbst, den nächsten Frühjahrsputz oder ein soziales Projekt im Stadtteil genutzt werden.
Am Frühjahrsputz haben sich in diesem Jahr die KiTa „Kinderparadies“, die KiTa Moritzstraße, Annen-Grund- und Oberschule, die Jugendkirche, die Bewohner des ASB-Wohnzentrums, das Frühförderzentrum und das Reitbahnhaus der Heim gGmbH, die Bürgerstiftung für Chemnitz, die Streetworker des AJZ e.V., die GGG, die Bürgerinitiative Reitbahnviertel, engagierte Bürger sowie Alexander Dierks und Stadtteilmanagerin Katrin Günther beteiligt. Einen herzlichen Dank dafür!

Stadtteilfest war Höhepunkt

Für uns als Bürgerinitiative Reitbahnviertel (BIRV) war das Stadtteilfest am 9. Juli genau wie für das gesamte Wohngebiet wie jedes Jahr ein Höhepunkt. Unser Büchsenwerf-Wettbewerb kam wie immer gut bei Jung und Alt an. Aber das Wichtigste dabei bestand für uns darin, dass diesmal fast die gesamte Bürgerinitiative einschließlich unserer Neumitglieder vertreten war und tatkräftig beim Wettbewerb half. Besser als zu jeder Beratung der BIRV ergab sich damit die Möglichkeit, beim Stadtteilfest sich gegenseitig kennen zu lernen.
Personell verstärkt werden wir gemeinsam an die Aufgaben gehen, die in den kommenden Monaten im Wohngebiet zu lösen sind. So ist die Einrichtung einer gemütlichen Gaststätte nach wie vor aktuell. Ebenso gilt es, an den Informationsveranstaltungen der CVAG und anderer Bauträger teilzunehmen, die zu den Bauvorhaben im Rahmen des Chemnitzer Modells stattfinden.
Das Projekt „Bürger-Kulturtreff“, was seit bereits zwei Jahren zur kulturellen Bereicherung im Wohngebiet beigetragen hat, wird auch im II. Halbjahr 2015 in bewährter Weise fortgeführt. Folgende Veranstaltungen sind geplant:
<u>20. August</u>
Buchlesung „Die Teufelsschlucht“. Die sagenhafte Welt des Erzgebirges für Groß und Klein. Mit Yvonne Weber
<u>17. September</u>
Foto-Vortrag und Reisebericht Griechenland. Mit Karl-Friedrich Zais
<u>22. Oktober</u>
Lesung aus Werken von Pablo Neruda. Mit Mike Melzer
<u>19. November</u>
Vortrag über die Arbeit als Stadtführerin. Mit Grit Linke
<u>17. Dezember</u>
Lesung von Weihnachtsgeschichten mit musikalischer Begleitung und kleinen Überraschungen
Trotz personeller Verstärkung der BIRV werden auch weiterhin engagierte Bürgerinnen und Bürger als Mitstreiter gesucht.
Kontakt: Stadtteilmanagement Reitbahnviertel, Reitbahnstr. 32, Tel.: 6664962

Petra Beer, Frank Stolper

Chemnitz ist wieder da

Vor zwei Jahren, als wir anfingen uns mit dem Thema Chemnitztalviadukt zu beschäftigen, war unsere Intention neben dem Erhalt des Baudenkmals ein Schulterschluss der Chemnitzer Politik und der Bevölkerung beim Thema des Umgangs mit historischen Bauten in Chemnitz. Zu schlimm waren die Erfahrungen, die Jahre zuvor mit dem Abriss historischer Gründerzeithäuser in Chemnitz und all dem, was das mit sich brachte, gemacht wurden. Das Chemnitztalviadukt bot die Möglichkeit, das zu beenden.

Am 23. Juni war es nun soweit. Revolution im Raum 118 im Neuen Rathaus Chemnitz. Noch einmal versuchte die Bahn, wie zuvor zu den Bürgerforen, ihre Position einer zu teuren Sanierung des historischen Viadukts darzustellen. Fachlich und umfangreich vorgetragen, wurden die Mitglieder des Chemnitzer Bau-, Plan- und Umweltausschusses auf einer Sondersitzung über die Ergebnisse der beiden Fachforen informiert. Die seit letztem Jahr durchgeführten beiden Fachforen, die nach der Online-Petition zum Erhalt des Viadukts von Bahn und Stadt veranstaltet wurden, hatten mit Fachkompetenz von der Bahn, des Landesdenkmalamtes und diverser Spezialisten des Brückenbaus versucht, herauszufinden, ob das alte Bauwerk technisch erhalten werden kann und was das im Vergleich zum Bau eines neuen Viadukts kostet.

Heraus kamen ganze fünf Möglichkeiten für den Erhalt des Bauwerks, von denen eine als dem Ansinnen des möglichst authentischen Erhalts des alten Viadukts am gerechtesten wurde und die gemeinsame Zustimmung unter den Fachleuten fand.

Doch die Bahn kippte Salz in die Suppe. Acht Millionen Euro würde die Sanierung des alten Viadukts mehr als ein Neubau kosten, die Risiken der Sanierung wären

Foto: Sammlung Schmalfuß

erst während der Sanierung zu sehen, es würde länger dauern, der Unterhalt des alten Viadukts wäre teurer und die notwendige Lärmschutzwand auf dem Viadukt müsse man ja auch beachten.

Doch es kam hochkarätiges Kontra. Prof. Werner Lorenz von der TU Cottbus, überregional anerkannter Spezialist in Sachen Brückenbau, erfahren in der Praxis und Verfechter für einen Erhalt des Viadukts, durfte an den Fachforen der Bahn teilnehmen. Sein Vortrag vor dem Gremium widerlegte nachvollziehbar die Einschätzung der Bahn zu den Kosten der Sanierung des alten Viadukts und der des Neubaus. Da herrschte über die grundsätzliche Frage des Erhalts des alten Bauwerks nach den zukünftigen Anforderungen schon Konsens. Ja, es ist machbar.

Doch wem würden die Ausschussmitglieder folgen? Zwei Jahre lang war es öffentlich ruhig zum Thema in der Chemnitzer Politik. Doch ein starkes Bürgervotum, Fachkompetenz und letztendlich auch das Herz können überzeugen. Alle im Ausschuss vertretenen Parteien sprachen sich nachhaltig gegenüber der Bahn für den Erhalt des Chemnitztalviadukts aus und machten der Verwaltung klar, dass sie das respektieren soll. Das war ein wichtiger Tag für Chemnitz. Chemnitz ist wieder da.

Sandro Schmalfuß

Weltyogatag

Und das Reitbahnviertel war dabei

2014 hat der indische Premier Narenda Modi die Vereinten Nationen veranlasst, den 21. Juni als Weltyogatag in ihren Kalender aufzunehmen. 175 Länder unterstützen diesen Weltyogatag. Das ist die bislang höchste Zustimmung innerhalb der UNO für einen Antrag zu einem internationalen Welttag.

In diesem Jahr wurde er international das erste Mal gefeiert. Das veranlasste auch Silvio Reiß vom Yogazentrum Chemnitz, an diesem Tag für eine Stunde in den Park der Opfer des Faschismus einzuladen. Rund 50 Interessierte waren seiner Aufforderung gefolgt, darunter viele Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer des Chemnitzer Yogazentrums, aber auch Neulinge und manche kamen sogar von weither – aus Leipzig beispielsweise. Eine Stunde lang betrieben sie gemeinsam unter Anleitung von Silvio Reiß die verschiedensten Übungen, die auch von den Neulingen zu bewältigen waren.

Rund 50 versierte oder neue Yogi waren in den Park der OdF gekommen, um eine Stunde lang dem Welttag des Yoga zu huldigen.

20 Jahre Täter-Opfer-Ausgleich

Der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) bei der AWO wird 20 Jahre alt. Als die Bitte kam, einen Artikel zu schreiben, fiel uns kaum etwas ein, was in den 20 Jahren noch nicht erzählt wurde. Daher legten wir die Bitte beiseite und wanden uns unserer normalen Arbeit zu.

Wir öffneten Türen, sprachen mit verschiedensten Täterinnen und Tätern, die sich für ihre Taten, unter anderem Körperverletzungen, Beleidigungen, Sachbeschädigungen, Wohnungs- und Kellereinbrüche bei den Geschädigten entschuldigen und wenn möglich, die begangenen Taten wiedergutmachen wollten. Wir schrieben Briefe und telefonierten bei Rückfragen mit eben diesen Geschädigten. Fragten vorsichtig an, ob eine Begegnung ihrerseits gewünscht wäre, ob und wie sie die Tat verkraftet hätten und ob eine Möglichkeit zur Schadenswiedergutmachung und zu einem TOA akzeptiert werden würde. Wenn ja, luden wir sie zu einem Einzelgespräch ein, in dem sie ganz individuell auf eine gemeinsame Begegnung mit dem Beschuldigten vorbereitet wurden.

Während der Gesprächspausen ließen wir den Blick wieder über unseren Arbeitsauftrag „ARTIKEL SCHREIBEN“ schweifen und dachten kurz nach. Insgesamt haben wir im TOA in den vergangenen Jahren 2644 Konflikte bearbeitet, mit 1865 Geschädigten und 2035 Beschuldigten Kontakt aufgenommen, unzählbar mehr Briefe verschickt, Ratenzahlungen vereinbart. Wir haben geholfen, Entschuldigungsschreiben zu formulieren, beruhigende Telefonate mit Geschädigten, Beschuldigten oder mit Angehörigen von Beteiligten geführt.

Wir dachten, diese Informationen sind vielleicht wichtig für 20 Jahre TOA bei der Arbeiterwohlfahrt und vermerkten uns diese als nennenswert für den Artikel. Aber nun hieß es erst einmal zu einem Kooperationstreffen mit der Jugendgerichtshilfe gehen, Akten von der Staatsanwaltschaft entgegen nehmen und einige kurze Nachfragen bei Gericht absolvieren. Später in der Woche Teamberatung, Fallbesprechungen und immer wieder Zwischen- und Abschlussberichte schreiben. Dabei hoffen, dass unser Täter-Opfer-Ausgleich für die Beteiligten ein sinnvolles Angebot war, das neben finanziellem Ausgleich auch zukunftsweisende, entlastende, aber auch nachdenkliche Momente bereit hielt und schließlich als sinnvolle, wenn auch anstrengende Erfahrung in Erinnerung bleibt.

Unser 20-jähriges Jubiläum, ein Anlass zum Feiern, denken wir, und so wird geplant, Referenten angefragt, Räume gesucht, kurze Interviewfragen an Kooperationspartner und Mitstreiter geschickt. 20 Jahre TOA, da war doch noch was…, ja ein Artikel. Vielleicht sollte man schreiben, dass der TOA in der Arbeiterwohlfahrt nur im Bereich des Jugendgerichtsgesetztes (14-20 Jahre) durchgeführt werden darf und dass unsere Fälle über Polizei, Amtsgericht, Staatsanwaltschaft und Jugendgerichtshilfe zugewiesen werden können.

Einen Artikel schreiben …, vielleicht ist ja auch schon alles gesagt …?!

Das Team des Täter-Opfer-Ausgleichs

Vorankündigung

20 Jahre TOA bei der AWO Chemnitz und Übergabe des Gütesiegels am 1. Oktober 2015, ab 10 Uhr im Weltecho, Annaberger Straße (noch offen)

Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.

Mit einer bundesweiten Aktionswoche vom 13. bis 21. Juni wollte die Arbeiterwohlfahrt auf ihre vielfältigen Angebote aufmerksam machen. Unter dem Motto „Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO“ beteiligten sich zahlreiche Einrichtungen von der Kita bis zum Seniorenheim und öffneten ihre Türen. Die AWO präsentierte sich – vom Ortsverein bis zum Bundesverband – als offenes Haus für alle Menschen. Auch unser Kreisverband in Chemnitz beteiligte sich mit mehreren Aktionen. Im Reitbahnviertel hatte die Geschäftsstelle am 16. Juni zum Nachbarschaftscafé in den Garten der Kita Kinderparadies geladen. Das Café sollte ein Ort der Begegnung und des Gesprächs sein. Insbesondere die Begegnung mit Migranten aus dem Stadtteil war uns ein Anliegen. Leider verirrten sich nicht allzu viele Gäste in den Garten. Schön war es trotzdem: das Wetter spielte mit, der Kuchen war lecker und wann nimmt man sich schon einmal die Zeit, einfach so gemütlich beisammen zu sitzen?

Nachbarschaftscafé im Garten der Kita Kinderparadies.

Das Café sollte ein Ort der Begegnung und des Gesprächs sein.

Chemnitzer Kaffeehandwerk erleben

Erste Chemnitzer Kaffeerösterei lädt auf der Zschopauer Straße ein

Kaffee ist das zweitwichtigste Exportgut weltweit nach Rohöl und das meistkonsumierte Getränk der Deutschen. Diese und noch viele weitere Informationen rund um das in seiner Vielseitigkeit dem Wein ähnliche Genussmittel kann man seit einigen Monaten in der ersten Chemnitzer Kaffeerösterei auf der Zschopauer Straße 74 erhalten. Hier hat sich ein junger Mann seinen Lebenstraum erfüllt: Matthias Dallinger betreibt seine Kaffeerösterei öffentlich und transparent, lädt regelmäßig zu Seminaren ein, bei denen man ihm über die Schulter schauen und Antworten auf alle Fragen erhalten kann, die sich rund um den „Türkentrank“ drehen. „Während meines Studiums war ich eine Weile in Spanien, dort befreundete ich mich mit einem Mexikaner, der aus einer Kaffee produzierenden Familie stammt und mir viel darüber erzählte. Dadurch habe ich eine völlig neue Perspektive auf das Getränk gewonnen und begonnen, mich intensiv damit zu beschäftigen“, erzählt der 32-Jährige, der natürlich selbst gern Kaffee trinkt, aber in Maßen, wie er sagt.

Zurück in seiner Heimat Sachsen ließ ihn das Thema nicht mehr los, er besuchte Seminare, paukte jede Menge Theorie und sah sich nach Praxiserfahrungen um. Die fand er nach mühevoller Suche als Röstmeister in einer sächsischen Kleinstadt, wo er neben der Handwerkskunst des Röstens auch in alle dazugehörigen Dinge drumherum eingeweiht wurde, und nach einem Jahr beschloss: „Jetzt gehst du deinen Weg weiter und machst in Chemnitz die erste Kafferösterei seit dem Zweiten Weltkrieg auf.“ Gesagt, getan. Dallinger fand den Laden an der Zschopauer Straße in dem Jugendstilhaus, einem altehrwürdigen Gebäude mit großen Schaufenstern und Parkplätzen in der Nähe. Das war genau das, was er gesucht hatte. Und so ging es los. „Ich verwende Kaffees aus fast jedem Kontinent der Erde, wo er angebaut wird, aber ausschließlich die bekömmlichen und aromatischen Arabica Hochlandbohnen, die auf einer Höhe über 800 Meter entlang des sogenannten Kaffeegürtels wachsen. Im Gegensatz zur Massenproduktion sind bei mir keinerlei Zusätze drin, außerdem röste ich länger und schonender.“ Schnell kommt er ins Schwärmen: „Jeder Kaffee ist anders und er wird überall anders geröstet. Man muss viel probieren, um die bis zu 1200 Aromen aus der jeweiligen Sorte heraus zu kitzeln. Das erfordert viel Flexibilität und Kreativität.“ Individuelle und spezielle Kaffees will er herstellen, die man sowohl in seiner Kaffeerösterei als auch in einigen Läden in Chemnitz oder übers Internet kaufen kann. Außerdem bietet der junge Unternehmer an, seine Seminare zu besuchen, um mehr über das beliebte Getränk, seine Eigenheiten und die bestmöglichen Zubereitungsarten zu erfahren. Man kann Kaffees vor Ort verkosten oder für jegliche Zubereitungsart kaufen, Zubehör für die Kaffeezubereitung erwerben oder kleine Präsente kaufen.

Matthias Dallinger betreibt seine Kaffeerösterei öffentlich und transparent. Er lädt regelmäßig zu Seminaren ein, bei denen man ihm über die Schulter schauen kannn.

Blick auf die erste Kaffeerösterei in Chemnitz auf der Zschopauer Straße 74. Fotos: privat (2)

Öffnungszeiten:
Montag und Dienstag
von 14 bis 18 Uhr,
Donnerstag und Freitag
von 10 bis 18 Uhr.
Telefon. 0371/23528637,
info@bohnenmeister.de,
www.bohnenmeister.de

Freiwilligen-Messe für Schülerinnen und Schüler

Gemeinsam mit der Annen-Oberschule veranstaltete die Bürgerstiftung für Chemnitz am 8. Juli eine Freiwilligen-Messe für Schülerinnen und Schüler

Die Idee war simpel: Wir bringen Vereine und Organisationen für zwei Stunden mit den ca. 100 Jugendlichen der Klassenstufen 7 und 9 zusammen. Die Win-Win-Situation: Die Schülerinnen und Schüler erfuhren, welche verschiedenen Vereine und ehrenamtlichen Tätigkeiten es in der Stadt gibt. Die Jugendlichen sollten sehen, welche Aktivitäten in den einzelnen Vereinen angeboten werden und herausfinden, was sie interessiert.

Nach einer Einführung in das Thema „Bürgerschaftliches Engagement“ arbeiteten die Schülerinnen und Schüler weiter in Workshops und besuchten im Anschluss die Vereine. Mit dabei waren das Forum der jungen Generation Chemnitz, DRK, Haus Arthur und das AJZ.

Im nächsten Jahr reicht das Angebot dann hoffentlich von der Freiwilligen Feuerwehr, dem THW über Jugendvereine und Umweltverbände. Auch Sportvereine können den Tag nutzen, um Nachwuchs für ihren Sport zu werben. Die Organisationen haben an diesem Tag die Möglichkeit, für ihren Verein Nachwuchs zu werben und neue Freiwillige zu gewinnen. Zusätzlich können die Vereine untereinander Kontakte knüpfen. (AP)

Fotowettbewerb „Mittwochnachmittag“

Das Projekt „Mittwochnachmittag“ ruft alle Chemnitzer_innen zu einem offenen Fotowettbewerb auf. Gesucht werden Fotografien, die den Wandel der Chemnitzer Arbeitswelt im Bereich der Textil- und Textilmaschinenbauindustrie anschaulich darstellen.

Ziel des Wettbewerbs ist es, diesen Wandel und die Verschiebungen innerhalb der für die Stadt identitätsbildenden Industriezweige aus der Sicht einzelner Bürger erfahrbar zu machen.

Wir wünschen uns von den Teilnehmer_innen, dass sie sichtbare zeitliche Veränderungsprozesse in kleinen Serien bis maximal fünf Fotografien darstellen. Dabei sind Zeugnisse von der Umnutzung ehemaliger Produktionsstätten, ihrem Weiterbestehen oder Wiedererstehen an einem neuen Standort ebenso erwünscht wie die Dokumentation endgültigen Verfalls.

Die besten Ergebnisse werden im Rahmen des im November stattfindenden Ausstellungsprojekts „Mittwochnachmittag“ präsentiert.

Einsendeschluss: 30.9.2015

Fotos im Format 13 x 18 cm senden Sie bitte an:

Bürgerinitiative Chemnitzer City e.V.
Projekt „Mittwochnachmittag“
Rosenhof 18 | 09111 Chemnitz

Erste Freiwilligenmesse der Bürgerstiftung für Chemnitz mit der Annen-Oberschule. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren, welche verschiedenen Vereine und ehrenamtlichen Tätigkeiten es in der Stadt gibt. Fotos: Bürgerstiftung

Gemeinsam spielen in der Stadtbibliothek mit dem Multitouch-Table – dem digitalem Spieltisch

Für Liebhaber digitaler Spiele steht seit dem 15. Juni ein großer digitaler Spieltisch im Jugendbereich der Stadtbibliothek im TIETZ bereit. Die Besucher können aus aktuell 22 vorinstallierten Spielen wählen. Die Auswahl kann nach den Wünschen der Spieler angepasst und erweitert werden.

Aus der 2012 erschienenen Studie „Das Image von Bibliotheken bei Jugendlichen“ der Leipziger Professorin Kerstin Keller-Loibl geht hervor, dass die Aufenthaltsqualität einer der entscheidenden Faktoren für das Bibliotheksimage bei Jugendlichen ist. Sie wollen sich länger vor Ort aufhalten, gemeinsam mit Freunden die Medien nutzen, lesen und spielen.

Nach zehn Jahren Zentralbibliothek im TIETZ wurde im November vergangenen Jahres begonnen, den Jugendbereich den neuen Anforderungen anzupassen. Es entstanden zwei attraktive und einladende Bereiche mit unterschiedlichen Funktionen.

Im Bibliotheksbereich „Jugendszene“ sind über 6.000 Medien aufgestellt. Der Bestand umfasst neben einem breit gefächerten Jugendliteraturangebot auch eine große Auswahl an Konsolen, PC- und Gesellschaftsspielen. Hier findet nun der neue Spieltisch als weiterer Baustein der Umgestaltung seinen Platz. Den Nutzer des Spieltischs erwarten verschiedene Arten von Geschicklichkeits- und Sportspielen, aber auch verschiedene Denk- und Wissensspiele, Ebenso können externe Spiele je nach Interessen und Alter der Zielgruppe durch die Stadtbibliothek eingebunden werden. Möglich machte die Anschaffung des Game-Tisches eine großzügige Spende des Vereins Förderer der Stadtbibliothek Chemnitz.

Neues aus der Anne

Eine Austauschschülerin erzählt

Ich heiße Marina und bin 17 Jahre alt. Ich bin Austauschschülerin aus Russland. Ich lerne zur Zeit in der Klasse 9b der "Annenschule Oberschule" Chemnitz.
Diese Schule hat mir gefallen, weil es hier eine freundliche und angenehme Atmosphäre gibt. Als ich in die Klasse kam, hatte ich erst Schwierigkeiten mich einzugewöhnen. Es gab so viel Neues – die Gasteltern, die deutsche Schule, die neuen Klassenkameraden und auch die deutsche Sprache. In der Klasse haben wir viel gemeinsam unternommen. Zum Beispiel nahmen wir zusammen am "Schulsportfest" teil. Wir sind gelaufen, gesprungen und haben die Kugel gestoßen. Ich habe den 2. Platz im 100m-Lauf belegt. Das Streben nach dem Sieg bringt viele Leute verschiedener Nationalitäten zusammen.
Dann fand eine Tanzaufführung im Fritz-Theater statt. Das war ein Tanzprojekt, an dem die beiden 9. Klassen teilnahmen. Die Vorbereitung zu diesem Auftritt hat mir sehr geholfen, mich meinen Klassenkameraden zu nähern. Ich habe nicht getanzt, aber ich habe Klavier gespielt. Meine Klassenkameraden (mit den Schüler aus der parallelen Klasse) waren fleißig, sie haben viele Stunden geübt.
Neben dem Konzert haben mir auch die gemeinsamen Klassenausflüge sehr geholfen. Zuerst besuchten wir ein Planetarium. Danach besichtigten wir das Gefängnis "Hoheneck" für Frauen in Stollberg. Dieser Ausflug hat mir nicht gefallen, weil es in diesem Gefängnis kalt und ungemütlich war. Außerdem haben wir den Leipziger Flughafen besucht. Wir erfuhren, wie man die Flugzeuge zum Abfliegen vorbereitet und die Geschichte vom Flughafen. Jedoch die Reise nach Dresden hat mir am meisten gefallen. Wir machten eine Exkursion ins Militärhistorische Museum der Bundeswehr. In diesem Museum kann man die Geschichte der Waffe von altertümlicher Zeit bis in unsere Tage verfolgen.
Jetzt fällt es mir leichter, mit meinen Klassenkameraden und mit den Lehrern zu sprechen, weil ich nun besser deutsch sprechen kann. Deutsch zu sprechen beunruhigte mich zuerst. Es ist wichtig für mich, jetzt nicht stehen zu bleiben und weiter deutsch zu sprechen, denn jetzt gewöhne ich mich allmählich an die Sprachumgebung. Ich bin überzeugt, dass ich diese Schwierigkeiten überwunden habe. Es ist sehr wichtig, da das Sprechen ein wichtiger Teil des Sprachstudiums ist.
Nach der Schule bin ich viel spazieren gegangen. Manchmal war ich allein, und manchmal war ich mit meiner Gastmutter. Ich mag spazieren gehen, weil es hilft, viel über die Leute und die Stadt zu erfahren. Und das ist einfach interessant.
In Chemnitz gibt es viele Parks, Museen und Kirchen. Zwei Ereignisse – Museumsnacht und Kirchenacht – haben mir geholfen, die Stadt näher kennenzulernen. Ich besuchte mit meiner Gastmutter zur Museumsnacht drei Museen – die ehemalige Haftanstalt Kaßberg-Gefängnis, das Deutsche SPIELEmuseum und das Staatliche Museum für Archäologie Chemnitz (smac). Im Juni war die Kirchennacht. In dieser Nacht konnte man jede Kirche der Stadt besuchen. Ich habe nur zwei Kirchen - Petrikirche und Schlosskirche - besuchen können.
Bald kehre ich nach Hause zurück und werde meiner Mutter alles über meinen Besuch in Deutschland erzählen. Ich hoffe, dass diese Erfahrung mir in Zukunft hilft.

Marina aus Tomsk

Eine Reise um die Welt

Unsere Schule (Annen-GS) führt den fächerverbindenden Unterricht unter dem Namen „Eine Reise um die Welt“ durch. Das Tolle an der Sache ist, dass wir einen australischen Gastschüler haben, der Anton Forster heißt.
In der Eröffnung (mit der ganzen GS) durften alle landestypische Kleidung tragen. Die Kinder aus anderen Ländern haben sich in ihren Muttersprachen vorgestellt.
Im Laufe der Woche gab es Stationen, die man sich aussuchen konnte (z.B. Kochen, Tischtennis, Tai Chi, Trommeln). Anton hat uns Australien vorgestellt.

Hanna, Finja, Vanessa und Miriam aus der Klasse 3

Anton hat uns Australien vorgestellt. Foto: Schule

„von innen nach außen“

Vor einem Jahr ging ein Seufzen durch unsere Klasse: Das Tanzprojekt hat begonnen. Die ersten Proben standen an, doch irgendwie konnte sich kaum einer dafür begeistern. So zogen sich die Stunden hin, aber mit der Zeit wuchs in uns dann doch die Freude an der Herausforderung, die vor uns lag.
Dies bedeutete, eine Tanzperformance einzustudieren und zu üben. Unser Ziel sollte es sein, das Stück am Ende des Schuljahres auf einer großen Bühne aufzuführen.
Aus einem undurchsichtigen Chaos aus Ideen und Bedenken sollten wunderbare Tänze und Stücke entstehen, die so gut wie jedem von uns Spaß machten.
Die Tänze studierte Herr Rissmann, unser Tanzpädagoge, mit uns ein. Er nahm sich für jeden von uns die nötige Zeit und führte unsere früheren Tanzmängel hin zur Perfektion. Am 24. Juni fand unsere Aufführung im Fritz-Theater Chemnitz vor unseren Eltern, Geschwistern, Lehrern und anderen Interessenten statt. Unser Projekt hatte ein würdiges Ende gefunden. Wir waren stolz auf uns. Es hat die Gemeinschaft in unserer Klasse ungemein gefestigt und keiner von uns möchte diese Erfahrung missen.
Wir bedanken uns bei allen, die uns dieses Projekt und diese Erfahrung ermöglichten.

Miguel Rafael Tan

Caritas unterstützt freiwilliges Engagement für Flüchtlinge

Im Freiwilligenzentrum der Caritas gibt es ein neues Projekt. Es handelt sich dabei um „Koordination Ehrenamt im Bereich Asyl“, kurz KEBA. Dieses Projekt bringt zusammen, was zusammenpasst: Menschen, die sich engagieren möchten, mit Menschen, die Hilfe brauchen. Seit April 2015 ist das auf der Reitbahnstraße 23 eine Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig für Flüchtlinge engagieren wollen. Irina Hilbert steht als Koordinatorin diesen Menschen zur Seite und informiert sie über Einsatzmöglichkeiten. Die können unter anderem darin bestehen: Kinderbetreuung mit Basteln, Sport, Deutsch für Kinder, die noch keinen Platz in der Kita haben, oder bei Terminen der Eltern; Begleitung zu Terminen, wie zum Arzt, zu Behörden oder in die Kita; Stadtteilerkundungen zur besseren Orientierung und zum Kennenlernen der Stadt; Sprachangebote, wie Hausaufgabenhilfe für Schüler oder Einzelsprachunterricht; Freizeitangebote, wie Familiennachmittage oder Veranstaltungen für Flüchtlinge, etwa zu Informationen über Kultur, Rechte und Pflichten in Deutschland.

„Wir eruieren, welche Angebote es für ein solches Ehrenamt bereits in Chemnitz gibt, wir klären mit den Freiwilligen deren Interessen und Erfahrungen und vermitteln sie dann zielgerichtet entsprechend ihren Wünschen und zeitlichen Vorstellungen an die Flüchtlinge. Wir suchen die zueinander passenden Familien oder Einzelpersonen ganz individuell aus“, sagt die KEBA-Koordinatorin. Während des Einsatzes bleibt sie weiterhin Ansprechpartnerin für die Ehrenamtlichen.

Bisher nehmen acht junge Leute an diesem Projekt teil, es sind vor allem Studenten und Migranten, die Flüchtlingen ihre Ankunft in Deutschland erleichtern wollen. „Noch fehlen uns Meldungen aus den einzelnen Stadtteilen, wo es Bedarf für einen solchen Einsatz gibt. Denkbar ist aber auch, dass sich Flüchtlinge selber bei uns melden, die sich eine Begleitung oder andere Unterstützung wünschen“, so Irina Hilbert.

Kontakt:
Freiwilligenzentrum des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e.V.,
Reitbahnstraße 23,
Telefon: 0371/83 44 56 70,
Mail: ehrenamt-asyl@caritas-chemnitz.de
Sprechzeiten:
Montag 15 – 18 Uhr
Mittwoch 13 – 15 Uhr
Freitag 10 – 12 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Irina Hilbert ist Koordinatorin des KEBA-Projekts der Caritas. Sie spricht neben Deutsch auch Armenisch, Georgisch, Russisch und Ukrainisch und hat in ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn zahlreiche Erfahrungen im Umgang mit Menschen sowie interkulturelle und soziale Kompetenzen gesammelt.

VON SENIOREN – FÜR SENIOREN 55+

6. SENIORENKONFERENZ

des Seniorenpolitischen Netzwerkes Chemnitz
Vortrag und Diskussion:

„Wohnen im Alter in Chemnitz – mit Würde, selbstbestimmt und bezahlbar“

mit Dr. Axel Viehweger, Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V.

Freitag, 25. September 2015, 10:00 – 15:00 Uhr
Stadtteiltreff Clausstraße 27, großer Saal

Ablauf:

Ab 09:30 Uhr	Eintreffen der Teilnehmer
10:00 – 10:15 Uhr	Begrüßung Einführung und Vorstellung der Themen
10:00 – 14:45 Uhr	Konferenz (inkl. Mittagessen)

- Einführungsvortrag zum Thema „Wohnen im Alter – mit Würde, selbstbestimmt und bezahlbar“, Dr. Axel Viehweger, VSWG
- Dienstleistungsangebote Chemnitzer Großvermieter
  - Gegenwart und Ausblick
- Mittagspause
- Weitere Erfahrungen und Beispiele, u.a.
  - Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz
  - Architektenbüro (angefragt)
- Die Erfahrungen, Forderungen und Meinungen der Konferenzteilnehmer – Diskussion

14:45 – 15:00 Uhr

- Resümee
  Schlussfolgerungen für die Entwicklung in Chemnitz mit Rechtsanwältin Silke Brewig-Lange, Sprecherin des SPN

Chinesisch für Profis

Wenn eine Delegation chinesicher Ärztinnen und Krankenhausmanager aus der Provinz Shanxi nach Chemnitz reist, dann wollen möglichst viele Eindrücke therapeutischer Arbeit in Deutschland gewonnen werden. Dies geschah am 11. Juni im Interdisziplinären Frühförderzentrum in der Brauhausstraße 20. Interessiert und beeindruckt schauten sich die vier Gäste auch im neuen Reitbahnhaus um, stellten Fragen und ließen sich Details der therapeutischen Arbeit erklären und zeigen. Der generationenübergreifende Ansatz des Reitbahnhauses war besonders eindrücklich. Möglich wurde ein Austausch durch die bestehende Partnerschaft zwischen den beiden Regionen und eine Dolmetscherin. Mittlerweile sind die Delegierten wieder in ihrer Heimat zurück, eine Wiederholung ist jedoch durchaus denkbar. (IFZ)

Studenten-Campus an Gustav-Freytag-Straße erhielt Graffiti

GGG engagierte Graffiti-Künstler für Giebel an der Gustav-Freytag-Straße

Anlässlich der derzeit laufenden Sanierung des Wohnhauses Gustav-Freytag-Straße 4-8 hatte die GGG die Kreativagentur Rebel-Art mit der Gestaltung einer riesigen Pinnwand beauftragt. Die Graffiti-Künstler Guido Günther, Markus Esche und Tino Schneider realisierten das zehn Mal fünf Meter große Werk.

Simone Kalew, Geschäftsführerin der GGG: „Für eine markante Gestaltung des Giebels haben wir nach einer Idee gesucht. Der Pinnwand-Vorschlag von Rebel-Art hat uns auf Anhieb gefallen. Auf der Suche nach originellen Inhalten, was man sich üblicherweise an die Wand pinnt, haben wir über Facebook nach Vorschlägen gesucht. Einige Ideen davon haben die Graffitikünstler mit umgesetzt."

Die beiden Wohnhäuser Gustav-Freytag-Straße 4-8 und 10-14 werden für rund 1,7 Mio. Euro in zwei Bauabschnitten saniert. Entstehen werden im Rahmen des Angebotes StudiWohnen möblierte Einzelzimmer für Auszubildende und Studenten mit einer monatlichen Pauschalmiete ab 155 Euro inklusive aller Nebenkosten, Einbauküche, Internet-Flat und TV/Radio. Die Vermietung der Zimmer und Wohnungen erfolgt ausschließlich an Auszubildende und Studenten, wodurch eine Art innenstadtnaher Campus entsteht.

Das Graffito „GlühLampenHut" mit der Botschaft „Herzlich willkommen" in 14 Sprachen. Foto: GGG

„Der zweite Bauabschnitt bekam ebenfalls ein Graffito. Dafür hatten wir den international bekannten Künstler TASSO engagiert", verrät Geschäftsführerin Kalew.

Dieses zweite Graffiti-Kunstwerk unter dem Titel „GlühLampenHut" mit der Botschaft „Herzlich willkommen" in vierzehn Sprachen wurde am 14. Juli fertiggestellt. Das Motiv „GlühLampenHut" stammt vom Graffiti-Künstler TASSO und spielt mit den akademischen Aspekten wie der Glühlampe als Symbol für eine Idee und mit dem Doktorhut, der an vielen Universitäten – einschließlich der TU Chemnitz – üblich ist.

Die Auswahl der Sprachen wurde vom Internationalen Universitätszentrum der TU Chemnitz empfohlen. Bei der Übersetzung halfen ausländische Studierende der Chemnitzer Universität.

Und noch ein öffentliches Kunstwerk im Reitbahnviertel:

Seit Ende Juni ist das Reitbahnviertel um ein weiteres Kunstwerk reicher. Stefan Schleupner und René Seifert setzten eine weitere Fassadengestaltung um.

Die abstrakte Malerei befindet sich auf der Fritz Reuther Strasse, gegenüber dem Reitbahnhaus.

Das Bild hat eine Größe von ca. 200 Quadratmetern und ist ca. 30 Meter lang.

Die Künstler kreierten ein komplexes Farb- und Strukturspiel, was dem Betrachter einen breiten Raum zur Interpretation bietet. Weiterhin soll die Malerei zum Denken bzw. Handeln anregen, es ist ein Beispiel dafür, dass Bürger den öffentlichen Raum selbst gestalten und verändern können. *Stefan Schleupner*

Neue PEKiP-Kurse in zwei Kitas der AWO

PEKiP-Kurse erfreuen sich in Deutschland großer Beliebtheit. Das Prager-Eltern-Kind-Programm, kurz PEKiP, lädt Familien dazu ein, die gesunde Entwicklung ihres Babys spielerisch zu unterstützen. Denn das erste Lebensjahr ist eine besondere Zeit, gefüllt mit vielen Entwicklungsschritten. Das Kind lernt stetig dazu: Es kann seinen Körper immer besser steuern, übt neue Laute und beginnt, seine Umwelt zu erkunden.

Zielgruppe des Leistungsangebots sind alle Eltern mit Kindern, die bei Kursbeginn zwischen sechs und zwölf Wochen alt sind. Je nach Kursstärke ist es jedoch auch möglich bei einem anschließenden Folgekurs einzusteigen.

Ziele des Familienbildungsangebotes:

• die Beziehung zwischen Kind und Eltern stärken und vertiefen,

• das Kind durch Spiel-, Bewegungs- und Sinnesanregungen in seiner Entwicklung begleiten,

• Kontakt der Kinder zu Gleichaltrigen,

• Elternaustausch und angeleitete Elterngespräche,

• primäre Prävention im Sinne vorbeugender Gesundheitsbildung sowie Förderung der gesunden körperlichen Entwicklung des Kindes.

Die PEKIP-Kurse finden in Extra-Räumen der Einrichtungen statt. Diese sind hell gestaltet und damit die Babys sich nackt wohlfühlen, herrscht eine Raumtemperatur von 25 bis 27 Grad Celsius. Der Boden ist mit einer weichen Matte ausgelegt.

Die Kurse finden im AWO Kinderhaus „Schmetterling" und AWO Naturkinderhaus „Spatzennest" statt.

Anmeldung + Informationen:
Frau Göckeritz
Mail: familienbildung@awo-chemnitz.de
Telefon: 0371/69 56 175

Kulturfest in der Kita an der Sparkasse

Am 30. Juni hatte die Kindertagesstätte an der Sparkasse zu einem Kulturfest eingeladen. Es war Höhepunkt und Abschluss des Projekts „Fremde Kulturen kennen lernen“.
Am Einlass erhielten die kleinen und großen Besucher des Festes einen Reisepass, mit dem sie durch die ganze Welt „reisen“ konnten. Jedes Zimmer der Kita verkörperte ein anderes Land und war von den Gruppen selbst vorbereitet worden. Die ausgesuchten Länder und Kontinente waren Schweden, Frankreich, England, China und Afrika. Einiges zur Ausgestaltung des Festes hatten die Botschaften der Einrichtung zur Verfügung gestellt, anderes hatten die Kinder selbst gebastelt und vorbereitet. Dabei lernten sie gleichzeitig viel über die jeweiligen Länder, ihre Traditionen und Kultur. Ein internationales Büffet, zusammengestellt von den Eltern, ergänzte das multikulturelle Angebot des Tages.

Liebevoll und phantasiereich hatten die Knirpse der Kita an der Sparkasse ihr Kulturfest vorbereitet und gestaltet.

Lesetüten für Gründschüler

Die Lesetüten von der Stiftung Lesen sind nicht nur Anregung für die Eltern, ihren Kindern vorzulesen, sondern auch als Gruß von Schüler zu Schulanfänger gedacht. Enthalten ist ein Erstlesebuch zum Silbenlernen vom Arena-Verlag, Stundenplan, Lesezeichen und Grußkarte von der Buchhandlung Max Müller und ein Sponsorengeschenk von der Commerzbank.
Verteilt werden 250 Stück an Grundschulen in ganz Chemnitz, unter anderem der Annen-Grundschule. In den ersten Schulwochen werden diese im Unterricht von den künftigen 2. Klassen an die Schulanfänger übergeben.
Unser Bücherwurm Rudi lädt dann alle Schüler zum Mitreimen ein und erklärt, wie Papier zum Buch wird.

Robert Aßmann,
Inhaber EVABU

Robert Aßmann, Inhaber der Evangelischen Buchhandlung „Max Müller“ übergab symbolisch zum Stadtteilfest eine Lesetüte an Erstklässlerin Anne.

Poesie im Park

Seit kurzem kann man beim Gang durch den Park der OdF Poesie genießen. Der Münchner Künstler und Soziologe Hannes Hein hat sich dafür etwas Besonderes ausgedacht: Eine Plakatserie mit Gedichtsauszügen von Clemens Brentano und Karl Marx, vollendet mit eigenen Gedanken von den Schülern der Klasse 7/3 des Agricola-Gymnasiums und mit Buchstabenbildern der Rembrandtkünstler des ASB Wohnheims wurde am 6. Juli als Poesie-Park im Park OdF, nahe dem Agricola-Gymnasium aufgestellt. Dieses Projekt entstand in enger Zusammenarbeit mit der Stadtteilmanagerin des Reitbahnviertels, Katrin Günther, und mit Unterstützung des Grünflächenamtes, des Chemnitzer Bauhofes und der Bürgerplattform Chemnitz-Mitte. Die Exposition soll vier Monate dort stehen und die einzelnen Tafeln werden nach zwei Monaten ausgewechselt.

Der Münchner Künstler Hannes Hein bringt Poesie-Plakate im Park der OdF an. Dabei waren die Mitgestalter der Aktion vom Agricola-Gymnasium und dem ASB Wohnheim.

Türkischer Kulturverein lädt herzlich ein

Auf der Zieschestraße 13 residiert der Türkische Kulturverein, der bereits seit Anfang der 1990er Jahre in unserer Stadt existiert. „In unserer Stadt leben etwa 300 Türkinnen und Türken und uns ist es sehr wichtig, unsere Kultur und Traditionen zu pflegen, auch wenn wir schon viele Jahre in Deutschland leben“, erklärt Vorstandsmitglied Necati Sezgi, der selbst seit 1972 seine zweite Heimat in Deutschland gefunden hat. War das zunächst in Schwaben, ist es seit 2000 Chemnitz, wo er als freiberuflicher Dolmetscher arbeitet. In dem Haus gibt es Gebetsräume und Kulturräume mit TV, Billard, Tischtennis. Hier treffen sich auch Muslime anderer Nationen zum gemeinsamen Gebt, zum Reden, zum Essen und zum Teetrinken sowie zum gegenseitigen Austausch. „Viele Flüchtlinge kommen hierher, aus ganz verschiedenen Ländern. Wir essen mit ihnen gemeinsam und geben gern auch Rat und Hilfe, wenn sie uns danach fragen.“

Necati Sezgi (l.) vom Türkischen Kulturverein und ein aktiver Ehrenamtlicher freuen sich über Besucher in ihrem Zentrum auf der Zieschestraße 13.

Der Verein beteiligt sich jedes Jahr aktiv an den Interkulturellen Wochen in Chemnitz, hat intensive Kontakte zur AG In- und Ausländer und zur Ausländerbeauftragten. „Auch unsere Oberbürgermeisterin hat uns schon besucht und sich über den Verein informiert. Darüber haben wir uns sehr gefreut“, erzählt Necati Sezgi, der sich noch mehr Kontakte zur einheimischen Bevölkerung wünscht. „Zu uns kann jeder kommen, wir freuen uns über jeden Besucher“, lädt er ein. Der Verein hat etwa 20 feste Mitglieder, aber zum Gebet kommen immer bis zu 150 – aus allen möglichen Nationen. Zwar besuchen den Verein regelmäßig Schulklassen und andere Vereine, aber die enge Verbindung zu den unmittelbaren Nachbarn oder zur Chemnitzer Bevölkerung fehlt. „Wahrscheinlich liegt das auch an dem negativen Islam-Bild, das oft über die Medien transportiert wird“, vermutet er und betont, dass er und seine Landsleute Terrorismus und Extremismus im Namen des Islam genauso verurteilen wie der Rest der Welt. „Die Leute sollen zu uns kommen, uns fragen und mit uns reden, dann können wir sie über unsere Kultur und Religion informieren und dadurch mit so manchem Vorurteil aufräumen.“ Die nächste Gelegenheit dazu gibt es zum Opferfest am 23. September, zu dem alle Interessierten sehr herzlich eingeladen sind.

Begehungen 2015 in „Alter Spinnerei“

Vom 21. bis 23. August findet in Chemnitz wieder das Kunst- und Kulturfestival Begehungen statt. Seit mittlerweile zwölf Jahren bespielt es leerstehende Gebäude und brachliegende Flächen, um neue Nutzungskonzepte aufzuzeigen und die Gebäude zurück in den gesellschaftlichen Diskurs zu bringen.

Nachdem letztes Jahr der Chemnitzer Rosenplatz mit Leben gefüllt wurde, zieht das Festival in diesem Jahr nach Altchemnitz. Mit dem Spinnereimaschinenbau-Areal wird sich einem bedeutenden Standort der Chemnitzer Textilindustrie-Historie gewidmet. Dieses diente zu DDR-Zeiten als Hauptsitz des Textilkombinats „Textima“.

Im Mittelpunkt des dreitägigen Festivals steht die Präsentation der hier entstandenen Werke zum Thema „Wolkenkuckucksheim“. Zehn von einer Chemnitzer Fachjury ausgewählte Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland, Ägypten und Armenien sind dazu für einen Monat zu einem Artists-in-Residence-Programm eingeladen. Dabei leben die Künstler vor Ort und lassen ihre Kunstwerke im direkten Umfeld unserer Stadt entstehen. Anja Richter zeigte sich als Kuratorin des Chemnitzer Museums Gunzenhauser und diesjähriges Jury-Mitglied mit der Auswahl sehr zufrieden: „Die Besucher können sich bei den diesjährigen Begehungen auf vielseitige Werke freuen. Durch seine Diversität und Internationalität zeigt das Kunst- und Kulturfestival einmal mehr seine große Bedeutung für die Chemnitzer Kunstlandschaft.“

Organisiert werden die Begehungen seit 2010 von den Ehrenamtlichen des Begehungen e. V., die sich als Anliegen die Förderung von

Nachwuchskünstlerinnen und -künstlern auf die Fahnen geschrieben haben. Um das Festivalerlebnis zu optimieren, bündelten sie in diesem Jahr ihre Kräfte mit verschiedenen städtischen Vereinen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Neben den künstlerischen Beiträgen der Artists in Residence erwartet die Besucher ein volles Rahmenprogramm aus Workshops, Performance und Theater, Literatur und musikalischen Beiträgen von Avantgarde bis Pop.

Das Festival eröffnet am Donnerstag, 20. August, 19 Uhr, offiziell. Auf dem Programm stehen an diesem Abend unter anderem eine Gonzo-Style-Lesung von Florian Kreier und Musik von Angela Aux. Der Eintritt zum Kunst- und Kulturfestival Begehungen ist frei.

Nähere Infos zum Rahmenprogramm und den Öffnungszeiten gibt es unter www.begehungen-chemnitz.de.

Knapp bei Kasse?

Aktion „Stromspar-Check“ hilft!

Bundesweite Förderung hilft einkommensschwachen Haushalten jährlich 100 Euro sparen

Wer Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Wohngeld oder Kinderzuschlag empfängt, kann kostenlos an der geförderten, bundesweiten Aktion „Stromspar-Check“ teilnehmen und damit Energie und jährlich bis zu 100 Euro bares Geld sparen. Das funktioniert einfach und bequem: Geschulte Stromsparhelfer besuchen auf Wunsch interessierte Haushalte. Sie ermitteln und analysieren den persönlichen Energieverbrauch und geben spezifische Tipps. Je nach Ergebnis des Checks geben sie kostenlose Stromsparpakete im Wert von bis zu 70 Euro pro Haushalt aus. Bei einem zweiten Besuch können dann kostenlose Soforthilfen wie zum Beispiel Energiesparlampen, schaltbare Steckdosenleisten, TV-Standby-Abschalter, Zeitschaltuhren und Strahlregler für Wasserhähne montiert werden. Gratis ist für die teilnehmenden Haushalte alles - ebenfalls der Einsatz der Stromsparhelfer vor Ort und deren Aufwand, die gemessenen Daten zu verarbeiten und zu analysieren.
Zudem gibt es unter bestimmten Voraussetzungen sogar einen 150-Euro-Gutschein für ein neues A+++-Kühlgerät.
Die Informationsflyer zum Stromspar-Check liegen in vielen öffentlichen Einrichtungen in Chemnitz aus. Anmelden kann man sich, wenn man den Flyer ausgefüllt direkt in den Briefkasten oder in eine der gekennzeichneten Sammelboxen einwirft. Noch einfacher geht’s per Telefon: 0371 56 07 79 05 oder Mail: ssc.c@pscherer-online.de.
Der Stromspar-Check ist eine gemeinsame Aktion des Deutschen Caritasverbandes e.V. und des Bundesverbands der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands (eaD) und wird durch das Bundesministerium für Umwelt gefördert. Partner in Chemnitz sind das Umweltamt der Stadt Chemnitz, das Jobcenter, die eins energie in sachsen GmbH & Co KG sowie die Grundstücks- und Gebäudewirtschafts-Gesellschaft Chemnitz (GGG). Das Bildungsinstitut PSCHERER gGmbH ist für die Umsetzung verantwortlich.

Geschulte Stromsparhelfer besuchen auf Wunsch interessierte Haushalte. Foto: Stromsparhelfer

Freiwillige gesucht

Aktuelle Angebote für Ihr freiwilliges Engagement in Chemnitz:

• Kreative Köpfe bringen frischen Wind fürs Freiwilligenzentrum
Mit neuen Ideen Lust auf freiwilliges Engagement machen. Die Homepage fetziger, die Plakate bunter, die Flyer ansprechender. Das wären so unsere Traumvorstellungen. Wer macht mit? Wir freuen uns auf kreative Köpfe zum Entwerfen und Gestalten und: das in einem kleinen Team.

• Mit Service für freiwillige Helfer das Freiwilligenmanagement im Wohlfahrtsverband unterstützen
Kontaktpartner für die freiwilligen Helfer sein, mit Herz und Hirn zuhören, Veranstaltungen für sie organisieren, Erfahrungsaustausch im Verband fördern und koordinieren - so z.B. könnten Sie das Engagement Ehrenamtlicher erleichtern und unterstützen. Kreativität, Organisationstalent, gute Kommunikationsfähigkeit wären optimale Voraussetzungen.

• Mit kleinem Aufwand Augen zum Strahlen bringen
Besuchen Sie einen alten Menschen im Pflegeheim. Zuhören, auf seine Biographie eingehen, vom Leben in der Umgebung erzählen, kleine Besorgungen und Hilfeleistungen übernehmen, lesen oder singen: Es gibt viele Möglichkeiten, mehr Glanz in den Alltag zu bringen.

• Herzensangelegenheit für engagierten Musikpädagogen?
Mit hör- und sprachgeschädigten Kindern in ihrem Internat musikalische Grundlagen erarbeiten. Natürlich auch mit ihnen singen. Eine Herausforderung – und vielleicht auch ein großes Glück für beide Seiten.

• Bunte Vielfalt im Angebot bei AIDS-Hilfe-Engagement
Sie können Projekte der AIDS-Hilfe wie z.B. Ausstellungen, Lesungen unterstützen; beim Planen öffentlichkeitswirksamer Projekte und Aktionen für Straßen- und Stadtfeste mitmachen. Oder gestalten Sie Plakate, Flyer etc. Mit entsprechender Weiterbildung arbeiten Sie bei Präventions- und Aufklärungsprojekten in Schulen oder Jugendclubs mit. Eine bunte Vielfalt.

• Ferienzeit mit „Äktschen“
Bei Ferienlager oder Jugendreisen als Betreuer/in mitmachen (erweitertes Führungszeugnis). Bringen Sie Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein, Engagement und Selbstständigkeit, Einfühlungs- aber auch Durchsetzungsvermögen mit. Das sind gute Voraussetzungen für „Äktschen“ mit Kindern und Jugendlichen.

Kontakt: Veronika Förster
Freiwilligenzentrum (FWZ) Chemnitz
Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.
Reitbahnstraße 23, 09111 Chemnitz
Tel.: 0371/83 44 56 70-71 | Fax: 0371/83 44 56 43
E-Mail: fwz@caritas-chemnitz.de | www.aktiv-in-chemnitz.de

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Der nächste (Buch)-Sommer kommt bestimmt …

... und damit auch die Leselust! Die Stadtbibliothek Chemnitz lädt deshalb alle lesebegeisterten 11- bis 16-Jährigen in den Sommerferien wieder zum intensiven Schmökern ein. Der fast schon traditionelle Buchsommer Sachsen läuft 2015 unter dem Motto „Beim Lesen tauch' ich ab!“
Das exklusive Angebot an nagelneuen Büchern steht in der Zentralbibliothek und den Stadtteilbibliotheken im Vita- und im Yorck-Center bereit.
Aus 500 spannenden Romanen und Geschichten können die Teilnehmer/-innen auswählen, wenn sie Buchsommer-Clubmitglied werden – wie immer unkompliziert, kostenlos und ohne Erlaubnis der Eltern.
Wer dann im Laufe der Ferien mindestens drei Clubbücher gelesen hat und einige Fragen dazu beantworten kann, bekommt das begehrte Zertifikat auf der Abschlussparty im September.
Lesen lohnt sich unbedingt!
Übrigens: Die Projektförderung durch das Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst ermöglicht in diesem Jahr bereits 90 sächsischen Bibliotheken diese lukrative Ferienaktion, die vom DBV-Landesverband Sachsen zentral organisiert und unterstützt wird.

Informationsveranstaltung:

"Mobilität für alle - sozial gerecht und ökologisch verantwortlich - als Bestandteil der Daseinsvorsorge"

Gesprächspartner: Heiko Schinkitz, verkehrspolitischer Sprecher der Stadtratsfraktion DIE LINKE,
Mathias Korda, Geschäftsbereichsleiter Verkehr/Infrastruktur des VMS
Termin: 25. August 2015
Zeit: 16.00 Uhr
Ort: Bürgerhaus City, Rosenhof 18
Eine Veranstaltung der Bürgerinitiative Chemnitzer City e.V.
Rosenhof 18, 09111 Chemnitz, Telefon: 0371/4957501

Raus aus dem Schneckenhaus - Junge aktive Parkinson-Betroffene treffen sich

Ein Austausch mit anderen Betroffenen tut der Seele gut und stärkt das Selbstbewusstsein.
"Raus aus dem Schneckenhaus" ist daher der Slogan einer neuen unabhängigen Selbsthilfegruppe. "Denn wir sind nicht krank, sondern bedingt gesunde und vollwertige Menschen". Praktische und theoretische Tipps sowie gemeinsame Aktivitäten sollen in ein ganzheitliches Gruppenprogramm einfließen. Gesucht werden junge und junggebliebene Parkinsonbetroffene, die noch einiges vorhaben im Leben.
Kontakt über KISS, 0371 6004870 oder
selbsthilfe@stadtmission-chemnitz.de

Do you like us?

Soziale Netzwerke erfreuen sich im Internet immer größerer Beliebtheit. Das wohl größte und bekannteste weltweit ist „Facebook“. Jetzt ist auch das Stadtteilmanagement Reitbahnviertel mit einer eigenen Fanpage bei Facebook vertreten. **www.facebook.com/reitbahnviertel**
Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie ein Fan unserer Seite werden.

Like us on Facebook

SALZ BERG WERK. Schatzkammer der Alpen

Sonderausstellung bis 3. Januar 2016 im smac

Das smac präsentiert seine erste Sonderausstellung. Mit „SALZ BERG WERK. Schatzkammer der Alpen“ zeigt es auf einer Fläche von knapp 1000 m² rund 250 Exponate aus dem oberösterreichischen Hallstatt. Im Zentrum von SALZ BERG WERK stehen die sensationellen Funde aus dem ältesten Salzbergwerk der Welt. Die Ausgrabungen in dem 100 Meter tief in die Erde reichenden Stollen erbrachten einzigartige Hinweise auf frühe Bergwerkstätigkeit. Faszinierend sind die Funde aus organischem Material, wie die 3000 Jahre alten Stiegen oder ein Tragesack aus Fell. Lebensbilder, Grafiken und Exponate vermitteln eindrucksvoll, wie die Menschen damals im Bergwerk arbeiteten und den begehrten Rohstoff Salz abbauten. Zahlreiche hochqualitative Bronze- und sogar Goldobjekte aus dem ersten Jahrtausend vor Christus verweisen darauf, dass der Handel mit Salz ein gutes Geschäft war. Dieser Reichtum fand in den außerordentlich reich ausgestatteten Gräbern seinen Niederschlag. In jeder Hinsicht beeindruckend ist auch die Ausstellungsarchitektur. Fünf begehbare Installationen aus durchscheinendem Material erinnern an riesige Salzkristalle. Entlang der Außenseiten sind die Vitrinen mit den herausragenden Exponaten eingebracht. Im Inneren erleben die Besucher durch mediale Inszenierungen eine Zeitreise in die Lebenswelt der prähistorischen Bergleute.

Die Sonderausstellung präsentiert rund 250 Exponate auf knapp 1000m² Fläche. © smac | Fotos: Th. Lippmann

3000 Jahre alter Tragesack aus ungegerbter Tierhaut.

Scharfe Kanten erinnern an die Struktur von Salzkristallen.

14. Rollitour durch Chemnitz

Es ist eine Erfolgsgeschichte: Ununterbrochen seit 14 Jahren gehen alljährlich im Juni rund 40 Rollstuhlfahrer auf große Tour durch Chemnitz. Start war am 24. Juni wieder das ASB-Wohnzentrum für körperlich schwerstbehinderte Menschen in der Rembrandtstraße. Von hier kam 2002 auch die Idee und seitdem wird sie von allen Mitarbeitern und Bewohnern organisiert und getragen. Doch nicht nur der Spaß an diesem Abenteuer steht im Mittelpunkt. Als Sponsorenlauf gedacht, bemüht sich jeder Bewohner des Wohnzentrums, so viele Kilometer wie möglich zurückzulegen, denn dafür gibt es Geld von Unterstützern, ohne die das Vorhaben überhaupt nicht möglich wäre. Sie helfen auch bei der Realisierung des Projekts. Zugute kommt der Erlös, dessen höchste Summe bisher 4.700 Euro betragen hat, nützlichen Zwecken. So konnte beispielsweise dem sehr erfolgreichen Rolli-Maskentheater 2013 Geld zufließen. In diesem Jahr soll der Betrag in Neuanschaffungen im Küchenbereich der Cafeteria des Wohnzentrums gesteckt werden. Doch zuvor mussten die Wanderer auf Rollen die Strecke nach Altchemnitz schaffen, entlang der Chemnitz durch den Stadtpark war das Ziel der Germania-Sportplatz. Dort wurde gegrillt, getrunken und ausgeruht, bevor es die rund vier Kilometer zurück ging. Die längste Strecke übrigens war 14 Kilometer lang und führte zum Erlebnisbauernhof in Reichenbrand. Nur ein einziges Mal musste die Tour abgebrochen werden: Vergangenes Jahr fiel der Ausflug ins Wasser, es regnete zu stark. Sonst war die Sonne den Rollifahrern stets hold.

Ramona Bothe-Christel

FOTORÄTSEL

Wer kennt sich aus?

Leider konnte niemand das Rätsel vollständig lösen. Die Laterne schmückt wie viele Laternen unserer Partnerstädte die Allee des Lichts im Park der OdF. Die abgebildete Laterne stammt aus unserer Partnerstadt Ljubljana, der Hauptstadt Sloweniens, die bereits seit 1966 Partner von Chemnitz ist.

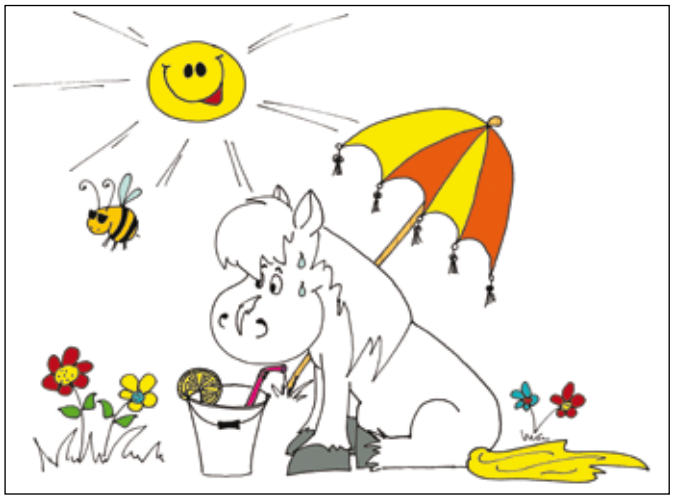
Und hier das neue Rätsel:

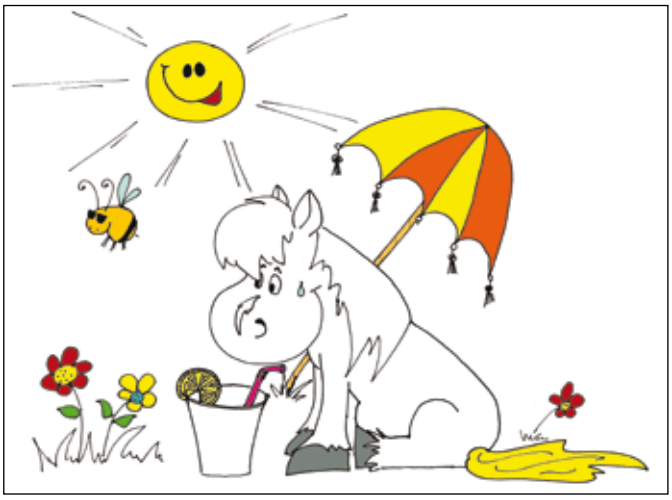
Wenn sich eine Tür
schließt, dann öffnet sich
eine andere;
aber wir schauen meist so
lange und so bedauernd auf
die geschlossene Tür,
dass wir die, die sich für uns
öffnet, nicht sehen.

Alexander Graham
Bell, (1847 - 1922)

Schnell schreiben an
Katrin.Guenther@awo-chemnitz.de
oder Stadtteilmanagement Reitbahnviertel
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz
und ein Reitbahnviertel-Überraschungspäckchen gewinnen!
Auflösung im nächsten „ReitbahnBoten“.

Für Kinder zum Ausmalen und Rätseln





Finde 10 Fehler!